



# Marburger Zeitung

**Verlagsgesellschaft, Maribor.**  
 Turčeva ulica 4. Telefon 24.  
**Bezugspreise:**  
 Abholen, monatlich . . . D. 10.—  
 Zufellen . . . . . 11.50  
 Durch Post . . . . . 10.—  
 Durch Post vierst. . . . . 30.—  
 Ausland: monatlich . . . . . 18.—  
 Einzelnummer . . . . . — 75  
 Sonntags-Nummer . . . . . 1.50  
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Bei Beantwortung Briefe ohne Karte werden nicht beantwortet.  
 Interimannahme in Maribor bei der Administration befristet: Turčeva ulica 4, in Subiana bei Belegat und Matela, in Zagreb bei Klotner u. Wesse, in Graz, Wien, Kienrich, Halle, Leipzig, Jena, Berlin, Prag, Brno, Pilsen, bei allen Einzelgenossenschaften.  
 Verlags- und Druckereibetrieb in Maribor.

## Donauföderation?

Maribor, 3. Jänner.

Die sowjetrussische Delegation in Lausanne hat in ihrem letzten, an das Präsidium der Friedenskonferenz gerichteten Memorandum den Gedanken einer Donau- und Balkanländerkonföderation aufgerollt; eine Idee, die schon in den Tagen von Genua folportiert wurde und die dem zwischen Tschitscherin und Dr. S. Janković erfolgten Notenwechsel hinsichtlich des Balkanproblems einen besonderen Anstrich gegeben hat. Später, als das Wiederaufbauwerk Oesterreichs an den Klippen der damaligen europäischen Konstellation zu zerfallen schien, wurden ebenfalls in- und ausländische Pressestimmen laut, die den Gedanken einer mitteleuropäischen Staatengruppierung in politischem Sinne zwar mit erklärlicher Skepsis beurteilten, wohl aber die Möglichkeit einer Wirtschaftsgemeinschaft ernstlich in Erwägung zogen.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man die hundert Mal bewiesene Tatsache zergliedern: Mitteleuropa ist wirtschaftlich krank, es kann unter den augenblicklich vorherrschenden Verhältnissen nicht genesen. Mit dem politischen Organismus des Habsburgerreiches ist durch jenen und wichtigen Schlag des weltgeschichtlichen Geschehnisses von 1918 ein wirtschaftlicher Organismus in seiner ganzen Kompliziertheit zerstört worden. Und tatsächlich genügt in diesen vier Jahren seit dem Zusammenbruch der Mittelmächte oft nur ein einziger Blick auf die wirtschaftliche Lage der auf den Trümmern Oesterreich-Ungarns entstandenen Nachfolgestaaten, um die Mächtigkeit der angeführten These zu bekräftigen. Das Bild der Tschechoslowakei: Produktionsrückgang, hervorgerufen durch Währungsunterschiede, Zollsalamitäten und Fehlern früherer Absatzgebiete. Oesterreich ging aus St. Germain beinahe als eine Totgeburt hervor. Ein Sechsmillionenstaat mit Wien, dem „Wasserkopf“ dieses Staatswesens, das als Stammesland die kaum erfreuliche Verfassung antreten mußte. Industrielle Krisen, enorm zunehmende Arbeitslosigkeit, mit einem Wort: wirtschaftliches Scheitern, das im Strom der Inflation zu verfliegen schien. Wird das Werk von Genf gelingen? Wird der Bewunderung abringende Wille Dr. Seipels nicht gerade bei der Bewältigung des mächtigsten Hindernisses erlahmen? Der Optimismus, von dem man jenseits der Grenzpfähle besetzt ist, ist allerdings eine Triebfeder, die nicht unterschätzt werden darf. Mit der endgültigen Sanierung Oesterreichs wäre der erste Schritt getan, um dem wirtschaftlich dahinsinkenden Mitteleuropa auf die Beine zu helfen. Und Ungarn? Reaktion, wirtschaftliche Einengung, Krisen aller Art, ein politischer Vulkan.

Wie im eigentlichen Mitteleuropa, so ist es auch auf dem Balkan nicht viel anders. „Großrumänien“ besitzt drei gefährliche Geheißer: Besarabien, Siebenbürgen und die Dobrußja. Bulgarien und Serbien kämpfen still um den Vorrang. Bulgarien schweigt. Der Vertrag von Sevres ist begraben und dem von Venizelos wünscht man ein Ende. Griechenland, ein Werkzeug westlicher Hegemonie, setzt eine Revolution in Szene, mordet Minister und Heerführer, kräftigt sich mit Mobilisierungsabsichten herum und träumt eine phantastischen Traum von der zukünftigen Rolle des Hellenentums. Jugoslawien wird sich aus seinem eigenen Gärungsprozeß erst allmählich emporraffen können. Erbitterte Parteitkämpfe wirken störend auf dessen wirtschaftlichen Ausbau, und es wird noch einige Zeit vergehen müssen, bevor Selbstlosigkeit und Vaterlandsliebe ihren

## Die Pariser Konferenz.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

**Tiefe Enttäuschung in der Pariser Presse.**  
 Paris, 3. Jänner. Alle Kommentare der französischen Presse spiegeln die tiefe Enttäuschung wieder, die die Darlegungen des britischen Planes verursacht haben.  
**Die Folgerungen aus dem englischen Plane.**

Paris, 3. Jänner. Die Agence Havas meldet: Als Folge des britischen Vorschlages steht Belgien seine Priorität befristet. Italien muß ebenso wie Frankreich endgültig die Goldreserven zedieren, die es in London als Bürgschaft für seine Anleihen deponiert hat, um deren Annullierung zu erreichen. Die verbündeten Mächte, denen ein Nachlaß von ihren Kriegsschulden gewährt werden würde, müßten sich verpflichten, jeden Vorschlag zu unterstützen, den England bezüglich der Herabsetzung der von den feindlichen Staaten geschuldeten Entschädigungssumme etwa machen könnte. Schon diese geschilderten Umstände würden, von anderen abgesehen, genügen, um die allgemeine Gegnerschaft zu erklären, die der britische Plan gefunden hat. Poincaré wird darauf bestehen, daß der Grundsatz als unerläßlich anerkannt wird: Ohne Pfänder kein Moratorium. Er wird von der Konferenz verlangen, daß sie sich klipp und klar darüber ausspreche. Falls die britischen Delegierten weiter dabei beharren sollten, den französischen Standpunkt nicht anzunehmen, würde die Diskussion ohne Zweifel nicht mehr lange ihre Fortsetzung finden. Im anderen Falle würden Erörterungen auf Grundlage des französischen Memorandums erfolgen, das eine militärische Besetzung verlangt und die Rückzahlung der pfandweise eingehobenen Beträge an Deutschland vorseht, sobald dieses die herabgesetzten Verpflichtungen während des zweijährigen Moratoriums erfüllt hätte.

### Der zweite Sitzungstag.

Paris, 3. Jänner. Die heutige Sitzung der Konferenz wurde um 5 Uhr eröffnet und nach einer Kritik Poincarés an den britischen Vorschlägen um 5.15 Uhr nachmittags unterbrochen. Die Aussprache wird fortgesetzt werden. Es ist noch kein Vorschlag gemacht worden, der die Möglichkeit eines Uebereinkommens erkennen ließe.

### Die Grundzüge des englischen Planes.

London, 2. Jänner. Der britische Plan einer Regelung der Reparationsfrage und jener der interalliierten Schulden sieht vor, daß Deutschland ein Moratorium von vier Jahren gewährt werden solle. Nach dessen Ablauf soll Deutschland durch vier Jahre alljährlich zwei Milliarden Goldmark zahlen, weiterhin durch zwei Jahre zweieinhalb Milliarden jährlich und von da an dreieinhalb Milliarden, oder eine kleinere Summe, die durch ein unparteiisches Schiedsgericht festzustellen wäre.

### Frankreich verwirft den englischen Vorschlag

London, 3. Jänner. Wie dem Reuterbüro aus Paris gemeldet wird, hat das französische Kabinett die britischen Reparationsvorschläge endgültig verworfen.

Rom, 3. Jänner. Die Blätter lehnen einmütig das britische Projekt auf der Pariser Konferenz ab, besonders deshalb, weil der Versfall des italienischen Depots bei der Bank von England in der Höhe von einer halben Milliarde Goldlire verlangt wird und eine schwere Benachteiligung Italiens bei der Aufteilung der Reparationen drohe. Sie erklären, das englische Projekt sei unannehmbar, und kündigen die Ablehnung desselben durch die Konferenz an. Sie sehen eine Annäherung Frankreichs an den italienischen Entwürfen.

## Die französischen Vorschläge.

Paris, 2. Jänner. Der von der französischen Regierung auf der Pariser Konferenz unterbreitete Vorschlag betont zunächst, daß Frankreich den heißen Wunsch hege, im engen Einvernehmen mit den Alliierten an der Festigung des Friedens durch Ausführung der Verträge zu arbeiten und daß es der Anschauung sei, daß die vollkommene Wiedergutmachung der Schäden eine Sache der elementarsten Gerechtigkeit sei. Der französische Vorschlag umfaßt folgende Punkte: 1. Versuch einer Lösung des Problems der Reparationen und der Frage der interalliierten Schulden. 2. Festlegung einer genau bezeichneten Politik behufs Stabilisierung der Mark und die Reorganisation der deutschen Finanzen. 3. Sofortige Entscheidung bezüglich eines Moratoriums und der Pfänder, die anzunehmen Frankreich für unerläßlich halte. Nach französischer Anschauung müßte der Plan für die Reform der deutschen Finanzen folgende Punkte umfassen: 1. Ausarbeitung eines Planes zur Stabilisierung der deutschen Valuta. 2. Herstellung des Gleichgewichtes im Haushalte. 3. Einstellung des Eskomptierung vor Schatzkassenscheinen durch die Reichsbank. 4. Verschärfung von Maßnahmen zur Verhinderung der Kapitalflucht. Alle diese Verfügungen müßten der Kontrolle des Garantieministres unterstellt werden. Falls das Deutsche Reich die vorgesehenen Verpflichtungen nicht übernimmt oder sie nicht einhalten sollte, würde dies eine vorläufige Besetzung darstellen und die Sanktionen würden sofort ohne weiteres eintreten. Frankreich hält die Gewährung eines Moratoriums für unannehmbar unter der Bedingung, daß dieses sich nicht auf die Gesamtheit der Zahlungen erstreckt und im Zusammenhang damit die Ergreifung von Pfändern erfolge. Das Moratorium dürfe höchstens für einen Zeitraum von zwei Jahren gewährt werden. Der Plan wurde unter dem Gesichtspunkte ausgearbeitet, jede neue militärische Besetzung zu vermeiden, es sei denn, daß Deutschland nicht allen Verpflichtungen nachkäme. Zur Sicherung der Lieferung von Sachleistungen werde die Errichtung einer internationalen Kohlen- und Fortausbeutungskontrollkommission in Essen vorgeschlagen. Im Falle der Nichterfüllung würden in den besetzten Gebieten oder im Ruhrgebiet die entsprechenden Requisitionen vorgenommen werden. Die Pfänder, die in gleicher Weise die Sicherung von Bargeldzahlungen wie die Sachlieferungen bezwecken, umfassen: 1. Die Einhebung eines Ausfuhrzuschlages in ausländischen Zahlungsmitteln. Der gesamte Jahresbetrag dieser Maßnahme wird auf 400 Millionen Goldmark geschätzt. 2. Beschlagnahme der Zolleingänge in den besetzten Gebieten und der größten Zollämter im Ruhrgebiet. Die Eingänge aus diesem Titel werden auf 200 Millionen Goldmark jährlich veranschlagt. Die Beschlagnahme der Kohlensteuern in den besetzten Gebieten und im Ruhrbassin würde 400 Millionen Goldmark entsprechen. 4. Verwertung der bei den Zollämtern und aus der Kohlensteuer einkaufenden Papiermark. Insgesamt würde die Verwertung der ins Auge gefassten Pfänder eine Milliarde Goldmark ergeben. Falls Deutschland den Plan nicht zur Ausführung bringen würde, sollen folgende Sanktionen eintreten: 1. Militärische Besetzung der Distrikte Essen und Bochum sowie eines vom Marschall Foch zu bestimmenden Teiles des Ruhrbassins. 2. Aufstellung eines Zollordens östlich von den besetzten Gebieten.

### Der italienische Vorschlag.

Paris, 3. Jänner. Der italienische Vorschlag sieht vor, daß die Alliierten sich bezüglich

Sieg davontragen werden über die Engheitsigkeit parteilicher Kleinlichkeitsmeierei.

Wäre in Anbetracht all dessen eine Konföderation der mitteleuropäischen Staaten und der Balkanländer möglich? Ein politischer Zusammenschluß, wie sich Sowjetrußland demselben vorstellt, dürfte heute selbst durch zielstrebendes Bemühen eines Großteils der in Frage kommenden Staaten kaum zustande gebracht werden. Das ist vorberhand noch ein frommer Wunsch. Wohl aber ließe sich in wirtschaftlicher Hinsicht ein Modus finden, mit dessen Hilfe man schon endlich einmal die jeden Fortschritt und den freien Aufschwung der Wirtschaft behindernden chinesischen Mauern durchbrechen könnte. Diese Möglichkeit ist gegeben. Selbst dann jedoch, wenn man die getrübteten Beziehungen zwischen den in Betracht kommenden Staaten abstrahieren wollte, zerflöße alles Konkrete in ein formloses Nichts, weil imperialistische Begierden die Expansionsbestrebungen nicht zum Stillstand kommen lassen. Es ist bezeichnend und tragisch zugleich für unsere Zeit, daß die Nachfolgestaaten sich vier Jahre nach dem blutigen Weltkrieg um nichts besseres zu kümmern haben, als um die Wiener und Budapestener Waffen- und Munitionswerke. Revancheeiden, Angst und Länderraubgier bleiben als atavistisches Erbe der Kriegsurke im Herzen des Kontinents. So schön auch die dem russischen Memorandum zugrundeliegende Idee über den Aufbau Mitteleuropas sein mag, so ist andererseits das humane Projekt doch undurchführbar. In der Anbahnung und systematischen Vertiefung der handelspolitischen und wirtschaftlichen Verträge von Staat zu Staat kann gegenwärtig einzig und allein das heilsame, zum Zweck führende Mittel erblickt werden. Durch dieses Mittel wird der Weg zum ethischen Aufbau der vernichteten Werte gegenseitigen Vertrauens, Entgegenkommens und darüber auch zur politischen Annäherung gefunden werden.

## Eine große Ungerechtigkeit.

### Dem Ministerrate zur Beachtung!

Unter diesem Titel bringt der „Radikal“, das Organ des Herrn Protic, in seiner Nummer vom 23. d. folgende Ausführungen, die auch in unseren Leserkreisen das größte Interesse erwecken dürften:

„Ende Oktober d. J. erhielten wir einen offenen Brief von Herrn Franz Amerig, Oberleutnant des Ruhestandes aus Zagreb. Der Brief war an die Adresse des Ministerrates gerichtet und enthielt eine Beschwerde, weil sein vor vier Monaten dem Herrn Potvotić im Kabinettsrat des Ministerpräsidenten übergebenes Gesuch um Anweisung der ihm zustehenden Teuerungszulage noch nicht erledigt wurde.

Hierzu schreibt der „Radikal“: „Es tut uns sehr leid, den Inhalt dieses Briefes nicht in seiner Gänze veröffentlichen zu können. Das Schreiben klingt aber in die Beschreibung aus einem alten Menschen durch den Aufschub der Erledigung nicht das Stückchen trockenes Brot, das er zum Leben benötigt, vorzuenthalten. Der Winter steht vor der Tür, eine Menge Anschaffungen wären nötig, und auf Kredit läßt sich nicht leben. Wollte man mit der Erledigung warten, bis er sie nicht mehr nötig habe? Nachdem sich die Herren Volksvertreter beeilt hatten, sich selbst die Teuerungszulagen zu erhöhen, so hätten sie auch die Pflicht gehabt, sich des Pensionistenproletariates anzunehmen.

Doch der Satte glaubt dem Hungerigen nicht! — schrieb Amerig vielen einflussreichen Herren, die er um Hilfe anging. Er bat um keine Gnade, sondern nur um die Erfüllung seines Rechtes. Wenn der Herr General Mai-

Der als Slowene die volle Pension in Dinaren erhält und der Oberst des Ruhestandes und Serbe Herr Kalatic, der in Zagreb domiziliert, eine Pension von monatlich 1750 Dinar bekommt, warum erhält der Oberstleutnant Americ nicht mehr als 604 Dinar und 48 Para monatlich?

Americ trifft keine Schuld, daß er in der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee gedient hat, so wie auch andere dort dienten, bevor durch die Befreiung die Vereinigung mit Serbien erfolgt ist. Alle diese Offiziere und Beamten haben sich das Recht auf die Pension erworben und unser Staat hat die Verpflichtung übernommen, ihnen den Ruhegehalt, ihren Dienstjahren entsprechend, auszusprechen. Aus diesem Grunde darf kein Unterschied zwischen Offizieren und Beamten des alten und des neuen Systems gemacht werden.

Unsere Regierung hat vom Standpunkte der Staatsinteressen einen bösen Fehler begangen, indem sie den Offizieren und Beamten der ehemaligen Monarchie geringere Ruhegehälter zubilligte. Sie hätte jedem von diesen eine solche Summe in Dinaren geben müssen, als er bisher Kronen erhielt, dies schon deshalb, weil auch die Steuern im Verhältnis zur Dinarmwährung erhöht wurden.

Wir wissen nicht, ob Oberstleutnant Americ mit einem Ruhegehalt von 20 Dinar täglich die Erledigung seiner Beschwerde erleben wird. Wir lasen vor kurzem, daß in Zagreb ein pensionierter Offizier in größter Not starb oder gar, daß er sich infolge seiner Not eigenwillig das Leben verkürzte. Das wissen wir aber ganz sicher, daß die Ungleichheit in der Bemessung der Ruhegehälter größte Unzufriedenheit und Erbitterung hervorrief und so gleichfalls zu den Schwierigkeiten beitrug, auf die nun das Einvernehmen zwischen Serben und Kroaten stößt.

Man wird vielleicht einwenden, daß kein Geld zur Verfügung stehe. Wie konnten aber die Millionen gefunden werden, um die verschiedenen Platarie und Peträge zu befriedigen? Die Ersparnis durch die Verkürzung der Pensionen ist sehr bescheiden, dafür ist der Schaden umso größer, den der Staat durch die Agitation in unseren westlichen Gebieten erleidet, wo diese offensibare Ungerechtigkeit in Brauch ist. Aus diesem Grunde fordern wir, daß der Ministerrat diese Frage je eher zur Erledigung bringt, und zwar so, daß den Beamten und Offizieren, die in den Ruhestand überfekt wurden, bevor die Auszahlung der Gehältern in Dinaren eingeführt wurde, der Ruhegehalt so bemessen wird, daß sie für jede Krone einen Dinar zugewilligt erhalten.

Das wäre ehrlich und gerecht, und die Gerechtigkeit erhält den Staat.

Das ist ein offenes Wort und wir sind überzeugt, daß es in diesen Familien und in vielen Existenzen mit großer Befriedigung und Dankbarkeit vernommen werden wird. Mit Befriedigung kann es uns erfüllen, daß die auch in der „Marburger Zeitung“ so oft vertretene Tendenz nun auch im „Radikal“ einen so starken Widerhall gefunden hat.

Die Frage der Regelung der deutschen Bona dahin einigen, daß diese erfolgen soll: 1. mittelst des Wertes der von Österreich-Ungarn übertragenen Staatsgüter; 2. mittelst des Ertrages, der an Reparationen aus Österreich und Ungarn nach Abzug des Wertes dieser Staatsgüter entfällt; 3. mittelst der von Belgien geschuldeten Reparationssumme; 4. durch Kompensationen mit verschiedenen, von der Reparationskommission bestimmten Einkünften, die aber nicht geringer sein dürfen als 2,5 Millionen Goldmark jährlich. Die deutschen Obligationen sollen die Form von 5prozentigen Bona erhalten, deren Einlösung auf Ablauf nach der Ausgabe zu günstigen Bedingungen erfolgen kann und die nach Ablauf von 32 Jahren auf den Paribetrag steigen sollen. Diese Bona sollen in zwei Serien eingeteilt werden, von denen die erste im Gesamtbetrag von 50 Milliarden Goldmark die Zahlungen während der ersten zehn Jahre decken soll. Die zweite Serie im Gesamtbetrag von 17,31 Milliarden Goldmark hätte zur Deckung der Zahlungen vom 11. Jahre an zu dienen.

Frankreich geht allenfalls isoliert vor.

Paris, 3. Jänner. Die zweite Sitzung der Konferenz war der kritischen Prüfung des britischen Vorschlages nach den Erklärungen Poincarees gewidmet, der zu dieser Schlussfolgerung gelangte, daß der englische Plan für Frankreich absolut unannehmbar sei. Namens Belgiens erklärte Theunis, das britische Memorandum habe die Belgier ent-

täuuscht. Er schloß sich vollständig den Ausführungen Poincarees an. Theunis gab dem Wünsche Ausdruck, die Konferenz möge zu einer provisorischen Lösung führen, die namentlich darin bestünde, die Frage der Schulden auszuscheiden und das französische Programm für ein Jahr anzuwenden. Der Vertreter Italiens wird morgen seinen Standpunkt darlegen. Bonar Saw würdigte die Ausführungen Poincarees, insofern sie die Gründe gegen die englische These betreffen, bemerkte jedoch, er werde morgen die französischen Annahmeln widerlegen. Immerhin zog er den Teil des englischen Planes zurück, der die belgische Priorität aufhebt, bekräftigte dagegen seinen Widerstand gegen jede Pfandnahme. Es ist nicht unmöglich, daß Italien Kompromißvorschläge machen wird. Die Entscheidung wird wahrscheinlich morgen fallen. Wenn unter den Alliierten keine Uebereinstimmung zu erzielen sein werde, werde Frankreich allein vorgehen.

London, 3. Jänner. Das Reiterbüro meldet aus Paris: Die britische Regierung ist willens, eine vernünftigerweise mögliche Strecke mit den Alliierten zusammen zu gehen, indem sie hofft, daß Frankreich die extremsten Bedingungen seines Planes aufgeben werde. Es sei zu hoffen, daß die Belgier einen mildernden Einfluß ausüben werden, da diese und die Italiener dem englischen Plane bedeutend weniger abweichend gegenüberstünden als Frankreich.

Telephonische Nachrichten.

Der Friedenspakt.

Washington, 3. Jänner. Das Staatsdepartement verlautbart, daß der vom Reichskanzler erwähnte Vorschlag eines Friedenspactes der französischen Regierung vom Staatssekretär Hughes nicht formell übermittle worden sei, da eine nichtformelle Erkundigung ergeben habe, daß der Pakt für Frankreich nicht annehmbar sei. Die Verlautbarung fügt als Information hinzu, daß es sich um Frankreich, England, Italien und Deutschland handle.

Der Kampf um Mosul.

Lausanne, 3. Jänner. Die Frage von Mosul ist in den letzten Tagen Gegenstand privater Besprechungen unter den beteiligten Delegationen gewesen. Eine Einigung ist dabei nicht erzielt worden, da die Engländer und die Türken auf ihren Standpunkten beharren. Die Türken dürften auch hinsichtlich von ihrer bisher geäußerten Meinung kaum abweichen. Es soll daher der Gedanke aufgetaucht sein, in Lausanne nur einen Präliminarfrieden abzuschließen, in dem die Angelegenheit der Meerengen und die Fragen, die einer Lösung nahe sind, geregelt würden, während man die Frage von Mosul und andere schwierige Probleme für spätere Besprechungen aufheben wolle, die den endgültigen Frieden herbeiführen sollen. Es heißt, daß von beiden Seiten Anstrengungen gemacht werden, um diesen oder einen ähnlichen Ausweg zu vermeiden.

Der Durchfall der Muselmanen.

Belgrad, 4. Jänner. Gestern wurde der Ulas unterzeichnet, nach dem der radikale Abgeordnete und Direktor der „Srpska rijec“, Stefan Kobasica, zum Kommissar für Sozialpolitik in Sarajevo ernannt werden wird. Es ist interessant, daß diesen Posten die muslimanische Rechte für sich in Anspruch genommen hat, daß Herr Pasic aber diese Frage vor der Ankunft der Muselmanen in Belgrad erledigt hat. Politische Kreise glauben in diesem Vorgehen des Herrn Pasic die Beste zu finden, daß er damit zeigen wollte, daß die radikale Partei von ihrem Standpunkte nicht Abstand nehme und sich auch gegen die Muselmanen durchsetzen könne.

Marburger und Tagesnachrichten.

Militärische Weihnachtsfeier. Wie im vergangenen Jahre, so wird auch diesmal die hiesige Garnison das orthodoxe Weihnachtsfest feierlich begehen. Am 6. d. um 18 Uhr findet ein festlicher Umzug aus der König Alexander-Kaserne zur Militärberbererschule statt. An dem Festzug kann sich, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wurde, auch die Zivilbevölkerung beteiligen.

Am 10. Jänner 1923 findet im Göttsaale das Edelweißkränzchen statt, dem man allseits größtes Interesse entgegenbringt. Unser alter Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ setzt seine ganzen Kräfte dafür ein, der Veranstaltung in jeder Hinsicht den Stempel der Urgemüt-

lichkeit aufzudrücken. Liebe Anhänger des Vereines, nehmt euch deshalb den 10. Jänner in gute Vorbermerkung und versäumt nicht den Besuch des Edelweißkränzchens, das den Clou der heurigen Faschingsaison bilden soll.

Mißhände. Wir erhielten folgende Zuschrift: Die Bobrezka cesta ist vom Gasthaus Vendl angegangen gegen Osten frisch beschottert und sollte man daher glauben, daß die dort verkehrenden Fuhrwägen auch auf dem Schotter fahren. Aber weit gefehlt! Es weichen alle Wägen, wo nur halbwegs tunicht, dem Schotter aus und fahren ganz knapp neben den Häusern, so daß die Fußgänger gezwungen sind, den Fuhrleuten auf die Straße auszuweichen. Es wäre daher im Interesse der Sicherheit wohl angebracht, wenn die Sicherheitsorgane für diesen Unfug ein Auge hätten und jeden solchen Fuhrmann rücksichtslos zur Anzeige brächten. Das gleiche gilt von der Tvorista cesta; auch dort fahren die Karretten am Fußsteig und müssen die Passanten in den Straßengraben ausweichen.

Christbäume. Die Bevölkerung wird nochmals gebeten, die Christbäume anlässlich des Edelweißkränzchens dem Radfahrerklub „Edelweiß“ zur Verfügung zu stellen und selbe im Hotel „Stara pivarna“ abzugeben. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt.

Vom Friseurgewerbe. Die Genossenschaft der Friseur teilt mit, daß die Friseurgeschäfte am Samstag (N. Dreißigtag) bis 6 Uhr abends geöffnet sind, Sonntag wie gewöhnlich geschlossen.

Alte Bücher, gut erhalten und geeignet für öffentliche Bibliothek, werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Spenden für die Rettungsabteilung. Durch den Marburger Männergesangsverein für Kinderlohn einer Uhr bei 60h 260 K. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Matthias Dabringer spendeten Herr Rudolf Schweighofer 160 und Herr M. Straßschill 200 K.

Edelweißkränzchen. Der Vorberlauf wird Freitag den 5. d. eröffnet. Karten sind zu haben bei A. Halbwidl, Hotel „Stara pivarna“, A. Dslag, Lederhandlung, Aleksandrova cesta und F. Schöber, Bäderei, Kralja Petra trg

Cercle francais. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Herr Emile Haumant, Professor für slavische Philologie an der Pariser Universität, kommt Freitag den 5. d. auf der Rückreise von Belgrad nach Paris nach Maribor und wird im Cercle francais über die Weltstellung der französischen Sprache vortragen. Professor E. Haumant beschäftigt sich neben dem Russischen eingehend mit dem Studium der südslawischen Verhältnisse. Ein gründliche Kenner der historischen und literarischen Fragen bei den Slawen, war er berufen, in Frankreich das Interesse für die Kulturerscheinungen bei den slavischen Völkern zu verbreiten und die Bestrebungen zur Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen zu fördern. Er war einer der ersten, der dem Aufrufe des Prof. Ernest Denis zur Gründung eines slavischen Institutes in Paris Folge leistete und als zweiter Vorstand in das Institut eintrat. Der Vortrag findet Freitag den 5. d. um

Bist du deines Glückes Schmied?

Roman von S. Barintay.

(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Er stützte eine Sekunde lang — dann begriff er. Hier ging's ums Leben! Dieser hellrote Strahl stammte aus einer Pulsader!

Er stürzte hin und packte ihren Arm und mußte sich mit brutaler Gewalt ihrem Widerstand entgegenstemmen. Sie riß und zerrte ihm unter dem quetschenden Daumen den Arm fort, so daß das mit jedem Herzschlag aus der Wunde treibende Blut ihm und ihr ins Gesicht sprang.

„Ich will sterben — ich muß sterben — etwas anderes ist undenkbar! Ich kann nicht leben in solcher Schmach! Laß mich los! Gehebe du sollst mich nicht halten, du nicht — du nicht!“

Ihrer Ruße nicht achtend, drückte er mit der einen Hand gegen ihre Brust, drückte sie rücksichtslos nieder, mit der anderen brachte er den verwundeten Arm in Ellenbogenbeuge und hielt ihn mit eiserner Kraft aufwärts.

Jutta war bezwungen.

Die elektrische Glode konnte ihn nicht dienen. Er schrie nach Hilfe, und Jose und Diener kamen mit erschrockenen Gesichtern.

„Johanna, telephoniere dem Doktor Elze — Nummer 590 — meine Frau hat sich verwundet! Er soll eilen, er soll fliegen! Geh!

Geh! Lauf! Wenn er nicht zu Hause ist, hole den nächsten, vom Weissen Hirsche herunter oder von Blasewitz, über der Brücke rechts wohnt ein solcher! Nur schnell, Johanna! — Schnell, ich bitte dich, schnell — bringe einen Arzt!“

Der junge Ungar war schon aus der Tür. Luise holte auf Morjs Geheiß Wasser und Watte und Gaze.

Von seinen Reisejahren her, wo er seine Verwundungen mitangesehen und erlebt, mußte er zum Glück ein wenig von Wundbehandlung.

Er presste den in kaltes Wasser getauchten Wattebausch auf die Wunde und legte darüber einen festschließenden Verband an. Dann hielt er den Arm wie zuvor. Es blieb nichts mehr zu handeln.

Luise schickte er um ein Glas Eisklimonade. Sie brachte es flink genug, mit schneebleichen Wangen und entfernte sich auf seinen Wink.

Der Baron hielt Jutta den Kristallbecher an die Lippen.

„Trinke!“

Sie hatte still bis jetzt gelegen, so daß er eine unheilbringende Ohnmacht fürchtete.

„Hörst du mich nicht, Jutta?“

Mit einem herzerweichenden Blick öffnete sie die Augen und sah ihn an, zum ersten Mal offen und ohne Scheu, mit dem leisen Jammer einer gänzlich Hilflosen.

„Warum hast du mich gehindert, zu tun, was längst geschehen wäre ohne den unglück-

lichen Zwischenfall — und was ich wieder tun muß in einer Stunde der nächsten Zeit! — Siehst du nicht ein, daß es keinen anderen Weg für mich gibt, keine andere Erlösung für mich wie für dich?“

Morf konnte sich des Mitleids nicht erwehren.

„Trinke, Jutta, zunächst trinke — und dann höre mich an!“

Während sie in stillem Gehorsam trank, mit schmerzlich beruhigtem Ausdruck, wie ihn die Schwäche erstehen läßt oder die Abnung, daß unsere bittere Sorge hinübergleitet auf andere Schultern, rang er mit sich eben der schwersten Kämpfe, die ein Mann ringen kann.

Sie schob das Glas von ihrem Munde und heftete die Blicke auf seine Lippen, die blaß und schmal und zudend waren.

Langsam kamen die Worte. „Du bist jung, und du bist schön — und sterben sollst du nicht! — Ich hab' dich geliebt, Jutta, geliebt mit voller Manneskraft, mit jeder Ader und jedem Gedanken und jedem Gefühl — und was mir durch dich geschehen ist, hat diese Liebe zertrümmert. Aber die Erinnerung daran ist noch frisch in mir und stark, und um der Erinnerung willen will ich dir den Schutz geben, den du jetzt nötig hast.“

Dieses — dieses Kind — es mag vor der Welt als mein Kind gelten — auch fernerhin! Und — und — wenn es dann da ist und du bist gesund und ruhig und besonnen ge-

worden und im Vollbesitz der geistigen und körperlichen Kräfte, wollen wir weiter sprechen und einen Weg suchen, der uns recht und ehrenhaft für mich und für dich deutet — es wird einer zu finden sein!“

Ein kleines, lastendes Schweigen, dann sagte er wieder mit einer Stimme, die warm und dringlich klang und in der doch kein Herzogston mitschillerte:

„Versprich mir, daß, wenn diese Stunde glücklich vorübergeht, du nicht wieder diesen schrecklichen Versuch, aus dem Leben zu gehen, machen willst — daß du leben willst!“

„Von dir verachtet?“

„Nein, nur beklagt!“

Ihr wunderschöner Mund wurde wie der eines Kindes, das in Tränen ausbrechen will — der verborgene Krampf zerrte daran.

„Ich wäre so gern gestorben, ohne daß dir das Entsetzliche offenbar geworden!“

„Und nun ich es weiß, sollst du leben! Gib mir dein Versprechen! Gib mir deine Hand!“

„Der Tod löst mich — das Dasein nimme!“

Sie lächelte, als lächelte sie schon hinüber in ein Jenseits; ihre Augen erhielten einen weitgehenden Blick.

Bestürzt schaute er auf den Verband. Aber er war rein — nirgends ein Durchsickern des kostbaren Lebensaftes.

„Deine Hand, Jutta!“

(Fortsetzung folgt)

6 Uhr abends im Festsaal der Lehrerbildungsanstalt statt. Der Ausschuss ladet alle Mitglieder und Freunde des Vereines ein, sich recht zahlreich zu diesem interessanten Vortrag einzufinden. Eintritt frei.

**Achtung vor Schwindlern!** Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schulkinder wurde dieser Tage von zwei Schwindlerinnen mißbraucht, die mit selbstgefertigten Sammelbögen in der Krefova ulica bedeutende Geldbeträge von den Parteien herauslockten. Auf die Frage, von wem sie geschickt seien, zeigte eine der Betrügerinnen ein kleines Blatt Papier mit dem Stempel des Musikvereines und der Unterschrift Topić, das diese vermutlich irgendwo entwendet oder abgebrochen hat. Die Vereinsleitung erlaubt sich, das Publikum aufmerksam zu machen, daß für den Verein nur Damen und Herren des Ausschusses sammeln, wohl aber jeder Schulleitung Sammelbögen in Maschinenschrift mit dem Vereinsstempel ausgefolgt worden sind, und daß mittelst derselben von einigen eifrigen Schulkindern in Bekanntenkreisen Mitglieder für den Verein erworben wurden. Alle nicht dem Vereinsstempel „Društvo za podporu rečnih učencev“ beglaubigten und in Maschinenschrift ausgefertigten Sammelbögen sind Betrug. Für die Erueirung der Betrügerinnen wäre die Zeitung sehr dankbar. Die Vereinsleitung.

**Schuhverkauf der Firma D. Rogić.** Obgenannte Firma veranstaltet nach Neujahr einen größeren Schuhwarenausverkauf und machen wir unsere werten Leser auf das heutige Inserat der Firma aufmerksam.

**Eine edle Tat der Zagreber Tramwayarbeiter.** Am 30. Dezember v. J. wurden in der Werkstätte der Zagreber elektrischen Straßenbahn in feierlicher Weise ein neuer Rettungswagen der Zagreber Rettungsabteilung übergeben, welchen die Arbeiter des Unternehmens der Rettungsabteilung zum Geschenk machten. Der feierlichen Uebergabe des Geschenkes wohnten die Vertreter der Behörden, die Chefsärzte der Rettungsabteilung mit dem ganzen Ausschusse und ein zahlreiches Publikum bei. Der Direktor des Unternehmens betonte in seiner Ansprache, daß die Arbeiter, als sie von der mißlichen finanziellen Lage der Rettungsabteilung erfuhren, sofort beschlossen, einen Rettungswagen unentgeltlich zu bauen und daß ihnen die Straßenbahndirektion das hierzu nötige Material kostenlos beigestellt. Möge diese edle Tat auch in Maribor in der einen oder der anderen Weise Nachahmung finden!

**Das Ende der Eisenbahnfreikarten.** Aus Beograd wird berichtet: Der neue Verkehrsminister hat mit Ausnahme der Journalisten allen übrigen Privatpersonen die Eisenbahnfreikarten entzogen. Für die Staatsbeamten wird die Frage der Ermäßigung auf den Eisenbahnen neu geregelt werden.

**Automobile für die Obergespans.** Um den Obergespans Gelegenheit zu bieten, mit dem Volke in regeren Kontakt zu kommen, hat der Minister des Innern den Auftrag gegeben, allen Obergespans Staatsautomobile zur Verfügung zu stellen.

**Selbstmord aus unglücklicher Liebe.** Aus Zagreb, 3. d., wird berichtet: Auf dem Sophienweg in Lusakow wurde gestern gegen 2 Uhr nachmittags die Leiche eines etwa siebzehnjährigen Mädchens gefunden, die einen Revolvererschuss in der Brust aufwies. Eine sanitätspolizeiliche Kommission, die sich alsbald an Ort und Stelle einfand, stellte fest, daß die Selbstmörderin identisch ist mit der Schneiderin Zora Marković. Sie hinterließ ein Abschiedsschreiben, in welchem sie als Grund ihres Entschlusses, sich das Leben zu nehmen, anführt, daß ihr verwehrt wurde, ihren Bräutigam zu ehelichen. Da dieser, der Handlungsgehilfe Milan Marinov, der Polizei verdächtig erscheint, irgendwie an dem Tode der Marković mitschuldig zu sein, wurde er provisorisch in Haft genommen, bis die Untersuchung beendet sein wird.

**Die Wiener Amateure gegen Barcelona.** Aus Barcelona, 1. d., wird telegraphiert: Im Fußballmatch F. S. Barcelona gegen Wiener Amateure siegten die Spanier mit 4:0.

**Bombenwurf in eine Rebalkion.** Aus Split, 30. d., wird berichtet: Gestern abends haben unbekannte Individuen eine Bombe in die Administration des Blattes „Nova doba“ geworfen, wobei die Administrateurin Boladić getötet wurde.

**Die Kraft des Gebets.** Zu einem frommen und heiligen Eremiten ist ein Herr gekommen, er möchte ihm mit seinem frommen und heiligen Gebet beistehen, weil er auf allen Seiten von Drangsalen und Widerwärtigkeiten überhäuft werde. Der fromme Waldbruder verspricht, daß er sein Gebet wollte für ihn verrichten, bittet ihn aber um eine Gnade: „Ich habe schon eine lange Zeit meinen Strohsack nicht gelüftet; ich kann ihn ganz allein nicht aus der engen Zelle hinausbringen und in die Sonne legen. Tut mir so viel Gefallen und helft mir selber hinaus-schleppen.“ — „Gar gern“, sagt der Herr, „warum nicht?“ Und nimmt sogleich den Strohsack mit beiden Händen, des Willens, ihn hinauszuziehen, kann jedoch trotz aller angewendeten Mühe wenig ausrichten; endlich aber merkt er, daß der Eremit mit beiden Füßen auf dem Sack gestanden und ihn also zurückgehalten. „Holla!“ sagt er zum Klausner, „Ihr seid ein seltsamer Mann. Wenn Ihr wollt, daß ich den Sack hinaus-bringe, so helft mir tragen.“ — „Ganz recht“, versteht hier wiederum der Eremit, „wenn Ihr wollt, daß ich mit dem Gebet Eu chaus aller Mühseligkeit helfe, so müßt Ihr auch mitbeten.“ (Abraham a Sancta Clara, 1693.)

### Kino.

**1. Mariborli bioskop.** Heute Donnerstag beginnt die Vorführung des großen franco-American-Lustspiels „Sieben Jahre Unglück“ mit dem berühmten Kinokomiker Max Linder in der Hauptrolle. 5 Akte voll komischer Momente, 5 Akte erstklassiger Regie, äußerst gelungener Handlung und außerordentlichen Spiels unter Mitwirkung gut dressierter Tiere versehen den Zuschauer in fortwährendem Lachen. — Die „Tagespost“ schreibt über diesen Film u. a.: „Bekanntlich war Linder im Weltkrieg fälschlich totgesagt. Daher darf man nach einem alten Aberglauben hoffen, daß sein welterschütternder Humor sich noch in zahlreichen neuen Filmrollen so toll ausleben wird wie in dieser, die zu seinen besten zählt. Seinen Hauptvorzug bildet vielleicht die drollig lächelnde Eleganz, die ihn in keiner Lage verläßt. Da das Pech im Film, das von einem zerbrochenen Stehspiegel ausgeht, nicht anhält und der Held schließlich sogar seine verlorene Braut einem anderen direkt vom Standesamt wegheiratet, wünscht man sich, daß alle üblen Vorbedeutungen zur gegenwärtigen Jahreswende sich späterhin ebenso hallos erweisen mögen.“

### Sport.

**Ausländische Fußballmatches.** Aus Barcelona, 2. d., wird telegraphiert: Der Prager Fußballklub „Sparta“ schlug den Barcelonäer Klub „Espanol“ zum zweiten Male mit 4:0.

### Aus dem Gerichtssaale.

**Mit falschem Zeugnis Lehrer geworden.** Der 28 Jahre alte gewesene Lehramtskandidat Ludwig Lipić, derzeit in Ljubljana, kam am 26. Juli v. J. zum Schulinspektor Rado Murto in Murska Sobota und bat ihn um eine Anstellung als Hilfslehrer. Er legte ihm ein in ungarischer Sprache verfaßtes Zeugnis über die Abolvierung des 4. Jahrganges der Lehrerbildungsanstalt in Papa auf den Namen Alois Lipić lautend, vor und antwortete auf die Frage, warum er kein Reisezeugnis oder ein ungarisches Lehrerdiplom habe, daß die Lehrerbildungsanstalten in Ungarn auf sechs Jahrgänge erweitert wurden und er als Sohn armer Eltern nicht mehr weiter studieren könne. Der Schulinspektor bewilligte sein Gesuch in Ljubljana und so wurde Lipić als Hilfslehrer an der evangelischen Schule in Seborci im Prekmurje angestellt, von wo aus er dann nach Jesenice übersezt wurde. In der Zeit vom 31. August 1921 bis 1. April 1922 bezog Lipić als Hilfslehrer insgesamt 14.220,29 K an Gehalt. Im März 1922 wurde der Verdacht rege, daß Lipić das Zeugnis gefälscht habe. Die eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß Lipić nicht Alois, sondern Ludwig heiße und drei Klassen der Bürgerschule in Murska Sobota absolviert habe. Im Juli 1921 besuchte er den 1. Jahrgang der Lehrerbildungsanstalt in Maribor und sollte eine Wiederholungsprüfung aus dem Deutschen ablegen. Die Ver-

erbildungsanstalt in Papa stellte ihm überhaupt kein Zeugnis aus, da er dort gar nicht besannt war. Vorigen Sonntag mußte er sich vor dem hiesigen Kreisgerichte verantworten und wurde wegen des Verbrechens des Betrages zu drei Monaten Kerkers verurteilt.

### Letzte Nachrichten.

#### Die Minderheiten bei kommenden Wahlen.

**M. Zagreb, 4. Jänner.** Die „Novosti“ erfahren, daß der Minister des Innern an die ihm unterstellten Behörden eine vertrauliche Instruktion erlassen habe, daß den Minderheiten bei den kommenden Wahlen ihr Wahlrecht gewahrt bleibe. Auf diese Weise werden die Deutschen und die Magyaren in Bezug auf die Wahlorientierung ihre Konserenzen forsetzen können.

#### Die Taggelder der Abgeordneten.

**M. Beograd, 4. Jänner.** Der Finanzminister antwortete gestern auf die Frage eines Journalisten, ob beschlossen worden sei, den Abgeordneten die Taggelder auszubezahlen, daß dies geschehen sei. Aus diesem Grunde sei keine Auszahlung vorgenommen worden. Was die Eisenbahnfreikarten betreffe, so seien den Abgeordneten diese belassen worden. Die Frage bezüglich der Immunität der Abgeordneten sei Sache des Ministerrates, der in einigen Tagen über diese Frage diskutieren werde.

#### Eine Proklamation der Radikalen.

**M. Beograd, 4. Jänner.** Heute wird die Aunehmung der Radikalen an das Volk erlassen werden. Sie wurde auf Grund eines Regierungskommunikées ausgearbeitet. In ihr wird geschildert, was die Radikalen für das Volk geleistet haben und welche Opfer sie gebracht haben, um die Verabschiedung der wichtigsten Gesetze zu ermöglichen. In der Proklamation wird gegen die Demokraten scharf Stellung genommen, indem ihnen vor geworfen wird, daß sie durch ihr Verhalten ein weiteres Zusammenarbeiten unmöglich gemacht haben, so daß die Koalition in Brüche gehen mußte. Als die Radikalen zu dieser Einsicht gelangt sind, zögerten sie nicht, die Folgerungen daraus zu ziehen und die schweren Pflichten gegenüber dem Staat auf sich zu nehmen.

#### Kandidaturen bedeutender Politiker.

**M. Beograd, 4. Jänner.** Ministerpräsident Pašić wird in Beograd, in Syrmien und in Bosnien kandidieren. Sofort nach den orthodoxen Weihnachtstagen wird sich Pašić auf eine große Agitationsreise in die Wojwodina begeben. Pribičević wird allem Anscheine nach in drei Kreisen kandidieren, und zwar in Krusevac, im Banat und in der Bačka. Davidović wird in Beograd und in Südbosnien kandidieren.

#### Die Radikale.

**M. Beograd, 4. Jänner.** Trotz der Bemühungen Radićs, die Landwirte zu einem gemeinsamen Vorgehen anlässlich der Wahlen zu bringen, wird schon heute angenommen, daß sie im Wahlkampfe getrennt auftreten werden. Die Slowenische Bauernpartei wird als eigene Gruppe in den Wahlkampf treten, ebenso auch die Fraktionen Abramović und Vazić. Schließlich wird auch der Nationale Bauernklub unter Divljan selbständig, und zwar in Sarajevo, auftreten, wobei eine Kooperation mit den Radikalen bevorzugen dürfte. Miladinović wird, trotzdem er im Wahlkreise von Požarevac kandidieren wird, auch in der Wojwodina eine Wahlagitation entfalten.

#### Unser Verhältnis zu Griechenland.

**M. Beograd, 4. Jänner.** Gestern vormittags traf Gesandter Balogh aus Athen in Beograd ein. Er hatte eine längere Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen Doktor Rindić. Er referierte über die Frage der freien Zone in Salonichi, über die Frage der Minderheiten und über den Eintritt Griechenlands in die kleine Entente. Letztere Frage wird in Beograd nicht besonders wichtig genommen.

#### Die Muselmanen in Beograd.

**M. Beograd, 4. Jänner.** Heute vormittags werden die Vertreter der Muselmanen und die Delegierten Minister Omerović und Cerić in Beograd erwartet. Sie werden dem

Ministerpräsidenten Pašić ein Schreiben des muslimanischen Klubs mit der Antwort der Muselmanen auf die Bedingungen Pašićs, betreffend den Eintritt der Muselmanen in die Regierung, überreichen.

#### Die Besetzung des Ackerbauministeriums.

**M. Beograd, 4. Jänner.** Nachdem die Slowenische Bauernpartei ihren Eintritt in die Regierung definitiv abgelehnt hat, wird die Stelle des Ackerbauministers, die für sie reserviert war, von einem Radikalen besetzt werden. Es werden genannt: Jančić, Bošić und Radović. Man glaubt jedoch, daß Pašić das Portefeuille nach eigenem Gutdünken besetzen wird.

#### Bachernsagen.

Von Paul Schloffer.  
8. Schwammglaube.

Der Schwamm wird in der ganzen ehemaligen Steiermark vielfach als besetzt betrachtet. Daraus geht hervor seine Wesensbeziehung zum Menschen und zur Natur. An Schwammzauber wird geglaubt. (Bergl. Sage Nr. 35 der Postela.) Die Schwämme leuchten nachts. Einige Menschen sind ganz besonders beglückt im Schwammefinden. Doch da geht es nicht mit dem Rechten zu. Sie sind mit dem Teufel oder dem Hudiö im Bunde und besitzen die besondere Gabe, „daß ihnen die Schwämme aus der Erde nur so entgegenwachsen“. Solche Leute haben sogenannte „Schwammgauen“ und übersehen keinen einzigen Schwamm im Walde. Wenn es während eines Gewitters laut brüllend donnert, sagt man im Slov. Districa (Wind-Heisstrig), werden dadurch die Pilze aus der Erde gerüttelt und tagsdarauf sind sie dann zahlreich zu finden.

**Schwammzauber.** Ihn erlebte Mutter Wicher als Rudeböweg (Rotwein) im Jahre 1830 an einem Freitag, als sie noch eine junge Frau war. Als sie damals vormittags mit mehreren Nachbarn im Walde schon längere Zeit Streu gerechnet hatte, hörte sie vom nahen Turme her halb ein Schöpsen. Es war also Zeit für sie, heimzugehen und das Mittagessen zu bereiten. Sie nahm den Rechen in die Hand, mit der sie auch die Schürze gerast hielt. In dieser Lage schon etliche Schwämme, die sie während der Arbeit gefunden hatte, und was sie am Heimwege noch finden würde, das wollte sie auch noch mitnehmen.

Unterwegs stößt sie auf einmal auf einem Platz, der über und über dicht mit den schönsten Pilzlingen bedeckt war. Sie hält inne, blickt sich und bricht Schwamm aus Schwamm. Schier zum Versteinen voll ist die Schürze schon. Da blickt sie um sich und sieht vor sich eine schöne, große, breite Straße; die Gegend ist ihr ganz fremd; noch nie davor hatte sie diese gesehen; sie kennt sich nicht mehr aus... Wohin sich wenden? Scher ist es höchste Zeit zum Heimgehen! Da wird es ihr unheimlich zumute. Sie ruft nach ihren Nachbarn. Nichts rührt sich, niemand hört sie, niemand kommt ihr zu Hilfe. Da erschrickt sie mit Schauder, daß sie in ein teuflisches Blendwerk geraten ist. Und allsogleich wirft sie die Pilze zur Erde, kniet nieder, zieht die Schürze über den Kopf und bedekt inbrünstig zum Herrgott, er möge sie doch aus dieser Verführung befreien.

Und als Mutter Wicher die Schürze wieder vom Kopfe nimmt, war hinweg der ganze Zauber, aber auch die Zauberpilze. Nach immer gelendet vom Spul, ruft sie erneuert nach ihren Nachbarn im Walde. Nun wird sie gehört, die Nachbarn kommen und vernehmen mit Staunen ihr Erlebnis. Erst jetzt hat sie die Macht über ihren Willen wieder erlangt und geht dankerfüllt heim zu ihren Lieben. (Mutter Wicher starb 1869.)

#### Börse.

**Zürich, 4. Jänner.** (Eigenbericht.) Werte Börse: Paris 38.20, Beograd 5.60, London 24.56, Berlin 0.07, Prag 16, Italien 27.30, Newyork 528, Wien 0.0075, gestemp. Kronen 0.0076, Budapest 0.215, Warschau 0.03, Sofia 3.60, Bukarest 3.05.

**Zagreb, 3. Jänner.** Wien 0.1332 bis 0.1345, Berlin 1.32 bis 1.35, Budapest 3.80 bis 3.90, Mailand 484.50 bis 487.50, London 437 bis 440, 1 98.50 bis 94.50, Paris 690 bis 690, 0 bis 293, Schweiz 1775 bis 1792.1

# ARKO COGNAC MEDICIN

# Kleiner Anzeiger.

## Verkauft

Der Kauf einer Schreibmaschine ist Vertrauenssache! Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel. Ant. Rud. Segal, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Eigene Reparaturwerkstätte.

Gesucht Gelddarlehen 20.000 D. auf 6 Wochen 10 Proz. Zinsen, gestützt auf Besitz, mit zirka 7 Tsd. Anträge unter „Geschäft“ 20.000 an die Verw. 35

Schneiderin empfiehlt sich ins Haus. Anträge unter „S.“ an die Verw. 38

Weihnäherin gesucht und ein Damenrad neu, preiswert abzugeben. Girit Melodova ul. 18, parterre, Tür 4. 96

Größeren Betrag leihe ich gegen Sicherstellung demjenigen, der mir eine dreizimmerige Wohnung befragt. Adresse in Verw. 89

Privatloft gut und reichlich. Anfrage in der Verw. 108

Kleinere Privatwäsche wird ins Haus genommen Marie Schneider, Smetanova ulica 45. 103

## Suchen

Villa zu verkaufen mit 5 Zimmern, Keller, verglaste Veranda, Balkon, Nebengebäude, Obst- und Gemüsegarten, prächtige Lage. Bis zum Spätsommer nur 5 Min. Entfernung. Wohnung sofort zur Verfügung. Adresse bei Platz 10, 10655

Entgehendes Gemischtwaren-geschäft mit großer Umgebung, auf vorzüglichem konkurrenzlosen Posten, mit Gasthaus, Wirtschaftsgebäude, großem Gemüsegarten sowie Obstgarten, 7 Tsd. Wiesen und Acker, an einer frequenten Straße in Maribors Umgebung, samt Inventar u. heuriger Bedienung wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Anfragen in der Verw. 31

Haus samt Garten und Feld zu verkaufen. Cesta na Brezje 53, Maribor. Näheres beim Eigentümer S. Muzik, Savce. 87

Geschäftshaus in der Herren-gasse mit freier Wohnung und Keller freierwerbendem Geschäftslokal mit Nebengebäude, gut verzinst, ist sofort zu verkaufen. Anträge an die Verw. unter „Ertüchtliches Geschäftshaus“. 99

## Zu kaufen gesucht

Alteuilscher Hängekasten, ein Schreibisch, kleine Kredenz oder Pfeiler, 6 Sessel von Privat im guten Zustande zu kaufen gesucht. Anträge unter „Alteuilsch“ an die Verw. 95

## Zu verkaufen

Schöner Frack soll neue Friedensware, preiswert, Mikelti, Gosposka ul. 32. 55

Violine (Geige) ältere und verschiedene Frauenware zu verkaufen. Samostanska ulica 13, parterre rechts. 79

Weißes Stammbild, Seidenkleider, Bekleidungsstücke, schöner Kimono, Mäntel, Jacken, Tanzschuhe, Hüter und Verkleidetes. Cankarjeva ul. (Reiserstraße) 2, 2. St., Tür 8, 1. 25

Dreißig leere Kisten, Bjudska preshrbovalnica, Gosposka ulica Nr. 20. 57

Belasch preiswert zu verkaufen. Anfrage in Verw. 32

Küchenanrichtung, Mehlkiste, Glaskage, sehr wenig gebraucht, zu verkaufen. Anfr. Bw. 33

Eichenkämme 10 Stück, zirka vier Meter Länge und zwei zu 12-14 Meter Länge zu verk. Preis 3000 Din. Anfrage Solar Sobann, Ob zeleznici 12, 1. St. 34

Schöne veredelte Weinreben nach Art Ripartija-Portalis und Goble 9, empfehlenswerte und obde Sorten hat abzugeben. Sp. An Singl, Stara gora bei Sv. Klj v Slov. gor. Nähere Preise. 47

Welpumppe, 12 Meter Schlauch, tabellos funktionierend, 12000 K. Aleksandrova cesta 63. 42

Eine gute Dreierziel-Wallme ist samt Acker zum verkaufen. Presernova ul. 24 im Hof. 85

2 herzige junge Hunde sind an Tierfreunde billig abzugeben. Vainaska cesta 78. 78

Eleganter grauer Herrenwintermantel (Kaglan) sowie modernen Damenhirm wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. 104

Zwaimer-Effig-Burken bietet jed. Quantum zum allerniedrigsten Preise von 24 K. per Kilo offen und in Fässchen per Kilo 25 K. Smetak und Komp., Smetakov trg, Maribor. 88

Komplettes Kinderbett zu haben. Wo sagt die Verw. 90

Rechtstapparat (fast neu) und Verkleidetes abzugeben. Cankarjeva ulica (Reiserstraße) 2, 2. Stock 1., Tür 8. 101

Schöne Schlafzimmereinrichtung aus Hartholz, bestehend aus zwei Kisten, zwei Betten, zwei Nachtkästen, Waschtisch, Marmor, Zimmertisch, vier Sessel, 3500 D., Schreibisch, Hartholz, 500 D., Schreibisch, vier Speisestühle, Leder, Tisch 90 D., Kissen, Hartholz 400 D., Waschküchen 120 D., Schiffschuh 60 Dinar, Gashocher 50 D., Simmerstisch 45 D., Salonstühle mit Empirn-Dekor 120 Dinar, großer geschliffener Wandspiegel, 350 D., Bilder und anderes. Anfrage Kotovžki trg 8, 1. St. 1. 107

Für kommende Wäschungsunterhaltungen passende sehr schöne Kleider, Trachten, Hüten, Bänder, Kimono, prächtige Hüter, Ruckschuh, goldene und farbige Tanzschuhe, Balletten, neuer Claque und Verkleidetes. Cankarjeva ulica (Reiserstraße), 2. Stock links, Tür 8. 102

## Zu mieten gesucht

Zimmer für Kanzleizwecke zu mieten gesucht. Vermittler wird belohnt. Anträge unter „Klein Partelenbezug“ an Verw. 43

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht sucht Sng. Anträge unter „Parknähe“ an die Verw. 83

Zimmer für Fräulein tagsüber außer Haus gesucht. Anträge unter „Fräulein“ an die Verw. 100

## Stellengesuche

Tüchtige Stütze der Hausfrau sucht Stelle hier oder auswärts. Briefe erbeten unter „Gewissenhaft 42“ an Verw. 69

Goltdar junger Barocke sucht Stelle als Herrschaftsdienner. Lohn-dienner oder dgl. Gef. Anträge unter „Auswärts“ an Bw. 74

Selbständige bilingualen Buchhalterin sucht ihre Stelle zu ändern. Unter „Berufte Kraft“ an die Verw. 7

Herrschschaftsdienner, in jeder Beziehung verlässlich, sucht Posten. Gef. Zuschriften unt. „Berühmte“ an die Verw. 98

Kommis der Spezeribranche wünscht Stellung in Maribor. Näheres in der Verw. 82

Gute Stelle als Mädchen für alles für die Vormittagsstunden. Anfrage Dr. Drosel, Aleksandr. cesta 20. 86

Kalleres deutsches Mädchen, tüchtig in allen Zweigen, wünscht als Wirtschaftlerin oder Stütze unterzukommen. Bw. Verw. 41

Intelligentes Fräulein, beherrscht mehrere Sprachen vollkommen, wünscht als Empfangsdame bei einem Zahnarzt oder essent. in einem Geschäftshaus unterzukommen. Zuschriften unter „Stredjam 505“ an Bw. 20

## Offene Stellen

Beihilfe wird aufgenommen in der Buch- und Papierhandlung W. Heinz. 20

Unterlehrerin, auch Anfängerin wird aufgenommen. Gasthaus „Kolo“, Koroska cesta 3. 94

Geschicktes fleißiges Stubenmädchen, das sich nach verrichteter Arbeit mit einem anderthalbjährigen Mädchen besorgen soll, wird sofort aufgenommen. Bitte Zuschriften mit Photographie an die Adresse Frau Arur Polak, Guboltica, Bajs-Kujundzits. ulica zu senden.

## Gefunden - Verloren

Ein Wollhund mit Rüttler Marke ist zugelaufen. Arpanova ulica 31, Studenci. 81

## Korrespondenz

Zwecks baldiger Ehe, Uebernahme und Veranberung eines geliebten Unternehmers, wünscht 32 Jahre alter Geschäftsmann, mit einem netten Mädchen oder jüngeren Witwe die Vermögen von 100.000 Jk. befristet, bekannt zu werden. Zuschriften womöglich mit Bild, welches retourniert wird, erbeten. Unter „Herzensfriede 100.000“ an die Verw. 84

## Schienen

von 7 Kilogramm samt Kleinmaterial und Waggon von 76 Zentimeter Spurweite für Brennholz- und Klotz-Transporte kauft Firma K. Turčica sinovi, Sisak. 50

## Kontoristin

Anfängerin! (slowenisch und deutsch), wird in größeren Unternehmen ehestens aufgenommen. Bedingung schöne Handschrift. Gefällige Offerte unter „Spedition“ an die Verwaltung des Blattes. 91

## Lokal

bestehend aus zwei oder drei Zimmern, für Büro geeignet wird gegen Ablöse ehestens gesucht. Bevorsucht Aleksandrova cesta oder Bahnhofnähe. Anträge unter „Spedition“ an die Verwaltung des Blattes. 92

## Schreibmaschine

neues Modell, gut erhalten wird zu kaufen gesucht. Anträge erbeten unter „Schreibmaschine“ an die Verwaltung des Blattes! 93

## Wohnungstausch

97 Tausche schöne große einzimmerige, sonnseitige in der Aleksandrova cesta gelegene Wohnung gegen größere (zwei oder drei Zimmer) nur in Bahnhofnähe. Vergüte eventuell Ueberhebungs-kosten. Anfragen unter „Nr. 33“ an die Verw.

# BERSON



Erhältlich in allen besseren Ledergeschäften und en gros bei Berson-Kautuk d. d., Zagreb, Wilsonov trg 7.

## Seine Verpflegung

Mittag und Abend, wird von besseren Beamten ehestens gesucht. Anträge unter Angabe des Preises unter „Böhmische Kost“ an die Verwaltung des Blattes. 94

## Bauplatz

1000 - 1200 Quadratmeter mit 20 Meter Straßenfront an der Cesta na Brezje (Grafstaubnerstraße) Dobrezje zu verkaufen. Anzufragen bei Josip Meier, Dobrezje, Trkovaška cesta 3. 106

## Schweinefette

sowie Prima Salzspeck jedes Quantum zu haben bei Franz Vidovič, Cvetična ulica 15. 10806

## Kundmachung.

Donnerstag, den 18. Jänner 1923 um 10 Uhr vormittags findet an Ort und Stelle in der Minska ulica Nr. 15 in Maribor, eine

## freiwillige öffentliche Versteigerung

statt. Zum Verkauf gelangt ein Haus mit anliegenden Gärten. Im Hause wird ein altes Gastgewerbe betrieben, das früher unter dem Namen „Soštarič“ bekannt war. Das niedrigste Angebot beträgt zwei Millionen Sugo-Kronen. Die Interessenten haben vor Anbeginn der Versteigerung ein zehnjährigesadium zu hinterlegen. Das Haus wird, falls der Käufer es wünscht auch vor der Versteigerung verkauft. Nähere Angaben bezüglich der Versteigerungsbedingungen wie auch des Umfangs des Verkaufsobjektes erteilt der Gerichtskommissär Dr. Franz Vrban, Notar in Maribor und der Vertreter des Eigentümers Dr. Franjo Kostna, Advokat in Maribor. 10802

## Ohne Dünger - schlechte Ernte!

Rainit, Kalifals, Thomasmehl, Knochenphosphat, Mineralphosphat hat stets am Lager

Tonejc & Rozman Minska ulica 35. Telefon 68. 10

# ! Großer Schuh-Ausverkauf !

in der Zeit vom 1. bis 20. Jänner 1923.

Infolge Umgestaltung des Geschäfts- und Werkstättenbetriebes verkauft die gefertigte Firma eine große Menge Herren-, Damen- und Kinderchuhe, hoher und niedriger Façon, in schwarzer und brauner Farbe mit einem Preisnachlaß von 10 bis 40 Prozent, obwohl die Rohstoffpreise wieder stark aufsteigen. Der Preisnachlaß wird nur bei Barzahlung gewährt. In der Ausverkaufszeit werden die Schuhe im Geschäftslokal mit den Originalpreisen und dem Nachlaßprozentatz versehen sein.

## Dragotin Roglič, Maribor, Koroska cesta 19.